

CI. 10. 2007

Vom Surren und Gurren, Summen und Wummern

Ist Hinhören schon Komponieren? Eine einzigartige CD-Reihe dokumentiert einen Gang durch die Markthallen von Hongkong, das Rauschen eines Kirschbaums, einen Waschmaschinenengang – und erkundet so den Lärm der Welt **Von Tobias Lehmkühl**

Langsam branden Wellen an, Flugzeuge und Lastkraftwagen dröhnen darunter, Kinderschrei nimmt die Höhen ein. Zwei Minuten, dann hat sich David Kammerer, und mit ihm der Hörer, von der Hongkonger Hafenterrasse zu den Markthallen der chinesischen Großstadt bewegt, und aus dem Richard Strauss'schen Brodeln von Menschen, Meer und Fernverkehr schält sich alsbald eine ganz andere Musik: Stimmen nun in allen Höhen, Männer, Frauen, jung und alt. Wie Blasen steigen die vokalreichen Rufe auf, immer lauter, dichter, schneller. Sie tragen den Hörer mitten hinein ins Marktgeschehen, wo der Tanz der Hackmesser erklingt: hier fein und verhalten, da grob und heftig, tike-tak, tok-tok-tok.

Später folgt auf das sanfte Andante des Fische-Schuppens das aufgeregte Scherzo der Vögel in ihren Käfigen. Dann Störgeräusche von Fernsehern. Heller Singsang. Und mit Schellen und Klingeln, Biepen und Fiepen läutet es schließlich zum großen Finale.

Erschienen ist diese Aufnahme als Nummer 46 der „séries sonores“, einer wohl einzigartigen CD-Reihe. Außergewöhnlich ist sie in ihrer Einfachheit: Zuvörderst scheint es sich nicht um Musik oder Literatur, sondern um bloße Aufzeichnungen von Alltagsgeräuschen zu handeln. Inwieweit die Geräuschhaftigkeit der Welt jedoch schon einer Komposition gleichkommt und das aufmerksame Hören einem kreativen Akt, diese Frage drängt sich schnell auf.

Dabei ist David Kammerers „Von Fischen und Vögeln“, sein „Hörgang durch die Markthallen von Hongkong“ innerhalb der „séries sonores“ schon eine der komplexesten Aufnahmen. Man kann auch eine Stunde lang den „Rotbauchun-